

Dinghofer einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse seit dem letzten Reichsparteitag. Er erörterte in großen Umrissen die außenpolitische Lage und darauf die Anschlussfrage. Er trat für die Ausgestaltung der Beziehungen zum Deutschen Reich ein und unterstützte die Forderung auf Wende der Friedensverträge. Es wurde ein Antrag des Länder-Vertreterenausschusses eingebracht, durch den die Parteileitung und die Abgeordnetenverbände ermächtigt werden, an der Schaffung einer tragfähigen Regierungsmehrheit mitzuwirken. Der Antrag betont die Gefahr des Zusammenbruchs werde erst dann gebannt werden, wenn die Friedensverträge Österreich nicht mehr hindern, den einzig möglichen Weg der Rettung zu geben, nämlich die Einverleibung Österreichs in den Wirtschaftskörper des Deutschen Reiches zu bevorzugen. Der Antrag wurde nach längerer Erörterung angenommen. Bei der Wahl der Parteileitung wurde der alte Obmann K a n d l wiedergewählt.

Lesere und Anspach.

Paris, 29. Mai. Der ehemalige französische Kriegsminister Lesere erklärt im Pariser „Journal“, daß er kein Schriftstück veröffentlicht habe, das von jenem herrühre. — Das ist ein „Dementi“ ohne jeden Wert. Für die Beförderung von Schriftstücken gibt es Agenten, und ein Minister braucht sich nicht hochselbst zu bemühen, wird auch kluglich unmittelbare Beziehungen zu dunklen Ehrenmännern vermeiden. Wenn der frühere Kriegsminister Lesere kein Schriftstück „veröffentlicht“ hat, so beweist das natürlich keineswegs, daß die unsinnigen Angaben und Behauptungen, die er seinerzeit in der Kammer gemacht hat, nicht ganz oder teilweise von dem Fälscher Anspach herrühren. Daß man überhaupt jetzt in Paris leugnet, mit Anspach irgendwie zu tun gehabt zu haben, weist wunderbar das? Solche Gewährsmänner werden immer verleugnet, und in diesem Falle gibt es dafür noch einen besonderen Grund: man möchte nicht gern als „blamierter Europter“ dastehen.

Die Haager Konferenz und die Vereinigten Staaten.

Paris, 29. Mai. Nach einer Londoner Meldung des Petit Parisien soll die Regierung von Washington daran denken, an der Haager Konferenz teilzunehmen, allerdings nur unter der Bedingung, daß die Russen die Denkschrift vom 11. Mai zurückziehen. Die amerikanische Regierung scheint offenbar nicht bereit, Kredite oder Finanzgarantien zu gewähren.

Vorbereitungen im Haag.

Genoa, 29. Mai. Der Präsident der Konferenz hat an die Teilnehmer der Genueser Konferenz eine Einladung zur Konferenz im Haag versandt. Alle anwesenden gewesenen Staaten, mit Ausnahme Deutschlands, sollen mit höchstens 2 Delegierten vertreten sein, dazu kommen noch die Sachverständigen. Die Delegierten werden bereits am 15. Juni zwecks Beratung über die Zusammenstellung der Kommissionen zusammentreten. Am 26. Juni beginnen dann die eigentlichen Verhandlungen zwischen einer Kommission der Mächte einerseits und der russischen Kommission andererseits. Die Namen der Teilnehmer werden bis 20. Juni durch das Generalsekretariat, dem ein Holländer vorsteht, bekannt gegeben. — Mit allen Vorbereitungen ist der niederländische Generalkonsul Dr. van Sande-Balhuizen, der der niederl. Delegation in Genoa angehört, beauftragt worden.

Eine Friedenskundgebung der Liga für Menschenrechte Paris, 29. Mai. Die Liga für Menschenrechte veranstaltete gestern eine Friedenskundgebung. Aus allen Ländern waren Delegierte erschienen, für Deutschland Kuczinski, Berlin und Fräulein Berker. Es wurde ein internationaler Zusammenschluß aller Liga's beschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 30. Mai 1922.

* Zugveränderung ab 1. Juni. Der Zug Nr. 54 ab Albstadt 6.55 Uhr vorm., hat ab 1. Juni Personenbeförderung; Zug Nr. 13 fährt in Nagold ab 6.09 an in Albstadt 6.59 Uhr; Zug Nr. 16 ab Albstadt 7.25 abends (bisher 7.17 Uhr.)

Janungskrankenkasse. Es wird uns geschrieben: In der am letzten Sonntag in Ebdhausen unter dem Vorsitz von Wilhelm Himmels-Ragold stattgefundenen Versammlung der Schreinergehilfen und der Schreinerinnung des Oberamtsbezirks Nagold wurde die von Arbeitgebersseite angeregte Frage der Errichtung einer Janungskrankenkasse behandelt. Obermeister Gabel führte aus, die Janung sei der Ansicht, daß eine Janungskrankenkasse mit niederen Beiträgen dieselben Leistungen gewähren könne als die Allgem. Ortskrankenkasse, denn die Janungskrankenkasse Forzheim z. B. erhebe 5,5% und die Allgem. Ortskrankenkasse daselbst 7% des Grundlohns, die Arbeitnehmer möchten sich entscheiden, ob sie eine Janungskrankenkasse wollen oder nicht. In eingehender Weise legte der von Arbeitgebersseite dazu aufgeforderte Verwalter Benz nach vorausgegangener Schilderung der Verhältnisse der Allgem. Ortskrankenkasse Nagold dar, daß in Württemberg nur 11 Janungskrankenkassen bestehen, die sich jedoch ausschließlich auf einen größeren Stadtbezirk (Stuttgart, Ulm, Reutlingen, Sigmaringen etc.) erstrecken und Berufsarten umfassen, bei denen die Erkrankungsgefahr zweifellos geringer ist als im Schreinerberuf und bei denen größtenteils nur sehr geringe Familienhilfskosten und Wegelager für die Ärzte entstehen; diese Kassen erheben zum Teil etwas niedrigere Beiträge als die Allgem. Ortskrankenkasse, teilweise bestehen keine Unterschiede. In Württemberg existiert bis jetzt keine Janungskrankenkasse für Schreinerbetriebe. Die Janungskrankenkasse für den Stadtbezirk Forzheim umfaßt mehrere Janungen, zählt etwa 5000 Mitglieder und kann hauptsächlich deshalb mit etwas geringeren Beiträgen auskommen, weil fast keine Wegelagerkosten für die Ärzte entstehen und die Familienhilfskosten nur wenig ins Gewicht fallen. Die Verhältnisse bei den Schreinerbetrieben im hiesigen Oberamtsbezirk (400 Gesellen und 200 Lehrlinge) liegen wesentlich anders. Die Zahl der Arbeitsunfähigen bei der Allgem. Ortskrankenkasse Nagold betrug vom 1. Oktober 1921 bis 1. März 1922 im Durchschnitt 3,15 Proz. zur Gesamtmitgliederzahl (5400), bei den im Schreinerbetrieb Beschäftigten belief sich der Prozentsatz auf 4,19. Hätte schon ab 1. Januar 1921 eine Schreinerinnungskasse bestanden und hätte sie dieselben Beiträge erhoben wie die Allgem. Ortskrankenkasse, so wären nach genannten Berechnungen 190 000 M. eingezogen, während 175 000 M. Ausgaben (einschl. Verwaltungskosten und Rücklage) zu bestreiten gewesen wären, die restlichen 15 000 M. hätten als Betriebskapital dienen müssen. Damit ist der durchaus einwandfreie Beweis erbracht, daß eine Schreinerinnungskasse für den Oberamtsbezirk Nagold nicht imstande ist, mit niedrigeren Beiträgen die vorgeschriebenen Leistungen zu erfüllen. Weiter wurde zahlreich nachgewiesen, daß die Verwaltungskosten für die fragl. Janungskrankenkasse eher höher als niedriger sein werden wie bei der Allgem. Ortskrankenkasse. Auch wurde darauf hingewiesen, daß eine Zersplitterung des Krankenkassenwesens nicht im Interesse der Versicherten liege, denn die Leistungsfähigkeit einer Krankenkasse ist desto gesicherter, je größer der Mitgliederstand. Nicht unerwähnt darf die Tatsache bleiben, daß der Einfluß der Arbeitnehmer bei einer Allgem. Ortskrankenkasse größer ist als bei einer Janungskrankenkasse und daß die Versicherten bei einer Allgem. Ortskrankenkasse unabhängiger sind als bei einer Janungskrankenkasse. Die hierauf ein-

setzende Debatte war sehr lebhaft. Von Arbeitgebersseite sprachen sich entschieden gegen das geplante Unternehmen aus: Kassenvorstand Hr. Schuster-Altensteig, Hahnert u. Weizing-Nagold. Bei den Arbeitgebern war die Stimmung geteilt: Niemann-Ragold befürwortete eine Janungskrankenkasse, während Eufsen-Ebdhausen nach dem Gehörten keine zustimmende Haltung einnahm. Die durch Klamation erfolgte Abstimmung aus Seiten der Arbeitnehmer ergab die einstimmige Ablehnung einer Janungskrankenkasse. Damit dürfte diese Angelegenheit erledigt sein.

* Erdbeben, 26. Mai. (Neue Kirchenglocke.) Zur großen Freude der hiesigen Gemeinde konnte am Himmelfahrtstage die seit fünf Jahren so sehr vermehrte Kirchenglocke wieder eingeweiht werden. Nur die kleinere war uns im Kriege gelieben. Wie die abgelieferte ist auch die neue Glocke von Heinrich Kurz in Stuttgart gegossen worden.

* Calw, 29. Mai. (Lebensrettung.) Das 5jährige Söhnchen des Emannel Koller fiel gestern Nachmittag bei der Reinebrücke in die Nagold und trieb bis zum Waaplag von Bauermeister Alben. Der mit Kameraden auf der Landstraße daherkommende Hans Spindler aus Forzheim sprang rasch entschlossen in den gerade in dieser Gegend tiefen Fluß, und brachte das leblose Kind glücklich ans Ufer, wo sofort Wiederbelebungsvorkehrungen angestellt wurden, die von Erfolg begleitet waren.

* Freudenstadt, 27. Mai. (Gabe des Bauarbeiterstreiks.) Die heute abend im „Hiesig“ abgehaltene Volksversammlung, in Anwesenheit des Gauleiters, nahm Kenntnis von dem Angebot der hiesigen Unternehmer; Freudenstadt bleibt in der zweiten Lohnklasse, jedoch erhält jeder Arbeiter, zahlbar ab 4. 5. d. M., eine besondere Zulage von 80 Pf. pro Stunde. Mit 55 „Ja“ gegen 14 „Nein“ findet diese Vereinbarung Annahme. Damit ist der Streik beendet.

* Freudenstadt, 29. Mai. (Getrunken.) Willi Kriehardt, der 16jährige einzige Sohn von Hoisler Kriehardt hier, ist, wie telegraphisch aus Dachau gemeldet wurde, gestern im Rhein ertrunken.

Stuttgart, 29. Mai. (Landestagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes.) Der Landesverband Württemberg-Hohenzollern des Deutschen Gewerkschaftsbundes hielt am Sonntag in Stuttgart seine diesjährige Landestagung ab, die aus allen Teilen des Landes besucht war. Als Vertreter des Hauptvorstandes nahm Otto Berlin an der Tagung teil. Aus den Berichten des Landesvorsitzenden und der Ortsverbände war das erfreuliche Zusammengehen der einzelnen Gliederungen zu entnehmen, sowie die praktische manchen Erfolg bringende Arbeit auf dem Gebiet der Neuordnung von Kapital und Arbeit, Beeinflussung der Preisbildung und des Genossenschaftswesens, dem auch im neuen Geschäftsjahr nachdrückliche Beachtung zuteil wird. Die bisherigen Erfahrungen und die auf der Tagung erhaltenen Remontragen werden nupbare Verwertung finden. Den Höhepunkt der Tagung bildete der Vortrag von Professor Gaupp-Täubingen über geistige Strömung in Politik und Wirtschaft, der ganz im Sinne der vom D. G. B. vertretenen Auffassung den Wiederaufstieg des deutschen Volkes durch das Wirken sozialdenkender in voller Opferbereitschaft sich für die Verwirklichung wahrer Volksgemeinschaft einsetzender Menschen erblickt. Die eindrucksvolle vom Geiste gegenseitigen Verständnisses getragene Tagung wird ihre Nachwirkung in der Arbeit der kommenden Monate deutlich erkennen lassen.

Regimentsfeier. Das württ. Landwehr-Infanterieregiment Nr. 1 hielt am Samstag und Sonntag hier seine Zusammenkunft. Bei der Begrüßungsfeier am Samstag abend sprach Oberstleutnant Frey, v. Wächter den Willkommungsgruß und feierte die Kameradschaft, worauf ein Regimentsangehöriger erwiderte. Am Son-

Die Wirtin z. goldenen Lamm.

Kriminalroman von Otto Hölzer.

(36)

(Nachdruck verboten.)

„Wir müssen ruhig abwarten, bis er von selbst aufwacht.“ bemerkte Dr. Findler, „sein unnatürlich tiefer Schlaf läßt übrigens mit Sicherheit darauf schließen, daß er sich den Nierenrausch erst vor kurzem, etwa um den werdenden Morgen, angekrumt haben kann; hätte er das bereits gestern abend besorgt, so müßte er jetzt schon zu ermuntern sein. Dafür spricht auch sein ganzer Habitus, der unregelmäßige Pulsschlag und das Aussehen der Pupillen.“

Amtsrat Martini beorderte einen Gendarmen, unangesezt in der Wohnung zu bleiben, sofort das Wachwerden des Trunkenboldes zu melden und jeden Versuch des Abführmittels zwischen diesem und seiner Tochter strengstens zu vereiteln.

„Das ist alles, was ich vorläufig tun kann.“ meinte er auf der Treppe zu dem Kreisarzt, der mit seinen Anordnungen nicht einverstanden war. „Verhaften soll ich die beiden? Rehtig nach der Gefangenabteilung des Krankenhauses schaffen lassen? Aber mit welchem Recht, mein Herr? Zugegeben, das ganze Gebaren der Tochter war so unsympathisch wie möglich, vielleicht sogar direkt verdächtig — aber ihre Erklärung ist ganz plausibel, sie klingt wenigstens so, bis wir ihre Antwort nicht nachweisen können, liegt nicht einmal Fundunterschlagung vor. Sie behauptet ja ausdrücklich die Absicht zur Zurückgabe der Wertgegenstände zu haben. Können wir uns erst Rehtig vorfinden und ihn in Widerspruch zu seiner Tochter bringen, dann freilich.“ Er pfiff leise vor sich hin. „Wie mag der Bursche übrigens zu dem alten Kognat gekommen sein? Den hätte der arme Hindewald doch immer eifersüchtig. Wir müssen den Rest in der Flasche an uns nehmen.“

„Habe ich bereits besorgt, entgegen dem Kreisarzt, auf die Brusttasche deutend, aus der ein Flaschenhals hervorragte. Ich werde Frau Hindewald sofort um den Bestand ihres Bierzigers befragen, mir ein Probchen ausbitten und dem Sonntag zum Trost gemeinsam mit unserem Kreisapotheker eine gründliche Untersuchung vornehmen.“

Der Amtsrat nickte nur. Das letzte Erlebnis beschäftigte ihn noch sehr, er mußte den ganzen Inhalt erst geistig verdauen, wie es seine Gewohnheit war, ehe er sich weiter darüber auslassen konnte. Zudem regte sich sein juristisches Gewissen bereits; schon jetzt war er zu der Annahme geneigt, daß die Tochter des Postboten die Wahrheit gesprochen hatte. Verhielt es sich aber so, mit welcher Berechtigung hatte er dann gegen das schutzlose Mädchen so hart und unerbitterlich auftreten dürfen?

Die Wirtin war zurückgekehrt, als die Beamten wieder das Erdgeschloß im Vorderhaus betraten. Sie fanden die Matrone im Schlafzimmer, wo noch immer die Polizei tätig war, zwar erschöpft und in einem Zustand tiefer seelischer Niedergeschlagenheit, aber doch gefasster und aufrechter als sie zu hoffen gewagt hatten.

„Der Mensch muß viel aushalten können.“ sagte sie auf eine dahinzueilende Bemerkung des Amtsrats: „halten Sie mich nicht für unchristlich, wenn ich Ihnen sage, daß das Bewußtsein, die schändlichen Uebelthäter bereits gefast zu wissen, viel zu meiner Stärke beiträgt — wenn man nun noch diesen Zuchthäusler erwischen könnte, so —“ Sie brach mit einem raschichtigen Aufseufzen ab.

„Sie sprechen von Sanders?“ Der Amtsrat nickte. „Nach ihm spielt schon der Telegraph in allen vier Himmelsrichtungen. Wenn er sich nicht unsichtbar zu machen weiß, werden wir ihn bald haben. Er hat sich gewiß nach der nahe gelegenen Schweizer Grenze gewendet — und daß ihm dort ein warmer Empfang zuteil wird, dafür ist schon gesorgt.“

Die Wirtin schlug plötzlich beide Hände vor das Angesicht; ein Stöhnen kam über ihre Lippen. „Ich meine fast, ich muß mich rechtfertigen vor Ihnen, meine Herren, weil ich gar so unchristlich handle, sagte sie mit zuckender Munde. „Sehen Sie, heute vormittag in Hohenbrunn — ich habe nicht anders handeln können. Man hat mir viel verdacht, daß ich mein eigenes Fleisch und Blut abgetan habe. Aber es ist über meine Menschenkraft gegangen, ich wäre wahnsinnig geworden, hätte ich das Kind länger um mich gehabt... ich hätte zur Verbrecherin an ihm werden können, und sie kann doch nichts dafür, daß sie das Kind von so einem ist — aber doch — doch.“ setzte sie mit einem wilden Aufschluchzen hinzu. „Sie hat mich immer mit seinen Augen angeschaut — es war sein Gesicht — und das war stärker als ich — der Hoch nämlich gegen ihn. Er hat mir das Leben vergiftet, mehr noch, er hat mich tot gemacht, denn ich leb' ja nicht mehr, ich bin gar nicht mehr da... nur noch dem Leibe nach all die vielen Jahre — und ich hab' ihn einmal lieb gehabt!“ rief sie mit abgewandtem Gesicht, immer willenloser überwältigt von der mächtig in ihr aufsteigenden Erinnerung. „Sein war ich mit Leib und Seele. Ich kannte seinen Vater, seinen Gott mehr, ich kannte nur ihn, anbeten hatt' ich ihn mögen, jeder Blick und jedes Wort von ihm war mir heilig, war wie ein Himmelsgeschenk... und ich hatt' dem ins Gesicht gelacht, der mir gesagt hätte, es gäb' ein ander Glück auf Erden, das an das meine heranreichen könnte, ich kannte meinen Mann so genau, er hatte das goldigste Herz von der Welt, konnte keiner Fliege was zu Leide tun... und wenn er mir das Messer an die Kehle gesetzt hätte, so hätte ich noch gelacht, denn ich hatt' ihm keine Schleichtigkeit glauben können — bis ich ihn über meines Vaters Leib sah, da hab' ich es freilich glauben müssen... aber von jenem Stund' an bin ich tot, liege mit all meinem Glauben und Lieben im Grab.“

Fortsetzung folgt.

Das Urteil über die Reichstagsrede.

Das Urteil über die Reichstagsrede. Das Urteil der Presse über die gestrige Reichstagsrede kann man wohl dahinzufassen...

Der Völkerverbund und Deutschland.

Der Völkerverbund und Deutschland. Die Times melden, es bestehe Grund zu der Annahme, daß der Völkerverbund bei seiner Tagung im September aufgefordert werde...

Der Befehlsplan für den poln. werdenden Teil Oberschlesiens.

Der Befehlsplan für den poln. werdenden Teil Oberschlesiens. Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus Breslau liegt nunmehr der Befehlsplan der Polen für den polnischen Teil Oberschlesiens vor...

Das ungeschickte Frankreich.

Das ungeschickte Frankreich. Bei einem zu Ehren der Bürgermeister der Umgebung von Metz veranstalteten Bankett hielt Poincaré eine Rede, in der er u. a. sagte: Wie ist es möglich, daß man im Auslande und selbst, wie man sagt, noch mehr in Frankreich Narren findet...

Zusammenstoß.

Zusammenstoß. Am 29. Mai, Vormittags gegen 6 Uhr fuhr in der Nähe des Hansaringes 2 einfallende und ein ausfallender Personenzug zusammen. Leute sollen nicht zu beklagen sein.

Unwetter.

Unwetter. Der Hochdruck hat an Stärke zugenommen. Am Mittwoch und Donnerstag ist auch weiterhin warmes u. trockenes, jedoch zu vereinzelten Gewitterstürzen geeignetes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Kauf.

Vermischtes.

Die Heberlieferung Wiesbadens. Die der Frankf. Btg. aus Wiesbaden gemeldet wird, laufen sich daselbst fortgesetzt weitere Ausländer an. So sind im vorigen Monat achtzig Häuser und Villen durch Kauf in den Besitz von Ausländern übergegangen.

Ein Storch als Grenz-Hebermittler. Ein in sein Nest nach Weiskau (Bez. Merseburg) zurückgekehrter Storch trug einen Gegenstand am Halse. Es gelang, ihn in eine Scheune zu locken und einzufangen. Am Halse war ihm kunstgerecht ein kleines Ledertäschchen befestigt, in dem ein Zettel mit folgender Inschrift lag: Einen Gruß der deutschen Heimat! Willi Bucha, Farmer in Kotwa am Viktorsee (Ostafrika). Geboren 12. Februar 1897 in Gerbauen, Ostpreußen.

Unfall bei einer Filmaufnahme. Bei der Aufnahme des Films „Lucretia Borgia“ stürzte in Tempelhof eine Seitenkulisse in einen von Darstellern gefüllten Aufnahmeraum. Durch die abstürzenden Eisen- und Holzmassen wurden zwei Arbeiter erheblich und eine Anzahl Personen leicht verletzt.

Als Mumie aufgefunden. Einen Fall, wie man ihn auch in einer Großstadt wohl nur höchst selten erlebt, erzählt die Münch. Btg. Darnach ist ein Mann, der sich als 1870 in Augsburg geborener Verlagsbuchhändler Wilh. Müller bezeichnet, und seit etwa 30 Jahren in einem Hause an der Königinstraße in München wohnte, in seiner Wohnung als mumifizierte Leiche aufgefunden worden. Der Mann war ein Sonderling, der keinerlei Verkehr unterhielt, in dessen Wohnung seit dem Kriege kein lebendes Wesen mehr hineingekommen ist und der selbst mit dem Hausherrn nur durch die Post verkehrte. Nachdem man monatelang überhaupt keinerlei Lebenszeichen mehr von ihm wahrgenommen hatte, drang man jetzt endlich in die Wohnung ein, wobei ein Alarmwerk ertönte, die Wohnungstüre war auch durch zwei schwere Vorhängeschlösser von innen versperrt. In der Wohnung, die von hunderten von Weinflaschen, Konservendbüchsen und Tausenden von Zeitungen gefüllt war, fand man den Mann, die Hände auf der Brust gefaltet, auf dem Rücken liegend tot auf. Die Leiche war nicht in Verwesung übergegangen, sie machte völlig den Eindruck einer Mumie. Mit Hilfe der am Boden liegenden Druckfächer und Postbindungen wurde festgestellt, daß Müller seit etwa Mitte März tot war. Man nimmt an, daß er vielleicht an der Grippe erkrankte und sich schonte, einen Arzt holen zu lassen. Die Leiche wurde ins gerichtsmedicinische Institut verbracht.

Schweres Unwetter in Fulda. Am Freitag nachmittag hat ein schweres Unwetter in der Rhön großen Schaden angerichtet. In Stedels gingen wolkenbruchartige Regen mit Hagelschlag nieder. Auf den Feldern wurden die Kartoffeln herausgerissen und das Getreide zur Hälfte vernichtet. Ein Rhönzug von Wistzen-Sachsen mußte auf freier Strecke bleiben, bis die Gleise frei waren. Im Ort selbst war die ganze Bahnhofstraße mit Wasser überflutet. Einen trostlosen Anblick gewährten Wiesen und Felder. In Eichenret wurden Stall und Scheune der Witwe Schäfer durch Blitzschlag vollständig eingestürzt. Das Vieh konnte teilweise gerettet werden. — In der Vorderhöhen wurde während eines Gewitters eine auf der Weide befindliche Frau aus dem Orte Riet nebst einer Kuh vom Blitz erschlagen.

Die Prostitution in Straßburg. Wie die „Sozialdemokratische Presse“ berichtet, nimmt die Prostitution in Straßburg infolge des ständigen Zustroms von Dirnen und der ungenügenden Maßnahmen der zuständigen Stellen einen immer bedenklicheren Umfang an. Neuerdings hat sich nun eine Organisation in Straßburg gebildet, die gegen das Dirnenwesen einen energischen Kampf führen will.

Unsere Zeitung bestellen!

Am 29. Mai fand im Saalbau Halle eine Gefallenen-Gedenkfestung statt, zu der auch die Militärvereine Herzog Albrecht und König Wilhelm II. Abordnungen entsandt hatten. Oberst Schwiegerbarth gedachte der Taten des Regiments im Ober-Elsass, in Lothringen, am Stodpod und in der Ukraine. Den Gefallenen wurde warmes Gedenken gewidmet. Mit der Mahnung, für Vaterland und Volk alles daran zu setzen und dem Gesang des Deutschlandlieds schloß die Festansprache. Professor Dr. Buder, der frühere Feldgeistliche des Regiments, hielt die Gedächtnisrede auf die Gefallenen. Das Niederländische Dankgebet schloß die Feier. Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand ein Lichtbildvortrag statt, in dem die Geschichte des Regiments vorgeführt wurde.

Gaunertat, 29. Mai. (Gedächtnisfeier der Nachrichten-Truppen.) Mehr als 1200 Angehörige der früheren württ. und badischen Nachrichten-Truppen feierten am Samstag und Sonntag hier ihre Zusammenkunft und im Kasernenhof der Nachrichtenabteilung eine Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen.

Kornwehlein, 29. Mai. (Heberlieferung.) Auf dem Bahnhof Ludwigsburg ließ sich am Samstag abend der 17jährige Arbeiter Oskar Kappler vom Zug überfahren. Nach einem hinterlassenen Zettel liegt Selbstmord aus Schwermut vor.

Ludwigsburg, 29. Mai. (Unfall.) Am Samstag wurde der Milchhändler Jakob Kleinfuchs von hier von der Lokomotive eines vorüberfahrenden Güterzugs mit seinem Handwagen so unglücklich gegen den Warbächer Verbotsschild gedrückt, daß ihm nicht nur ein Fuß buchstäblich abgequetscht wurde, sondern er auch schwere innere Verletzungen davontrug. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach der Verunglückte bald darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Söbilingen, 29. Mai. (Webers Ohr gehauen.) In einem hiesigen Gasthaus wurde dieser Tage ein Rippen verhandelt, für welches 350 M. bezahlt werden sollten. Da die Händler nicht handelseinig werden konnten, schlug einer derselben vor, das Rippen dem Kilometer nach zu verkaufen, und zwar den Kilometer zu 20.000 Mark. Da das Rippen 72 Ctm. maß, erhielt der Verkäufer dafür bare 14.40 M.

Kurze Chronik.

In Redarsum erkrankt der Schuhmacher Fuchs von Himsheim beim Baden im Redar.

In Kirchheim u. T. kam der Rotgerber Dahn von Rättingen der Maschine zu nahe und erlitt dabei so schwere Verletzungen an der Hand, daß bald der Tod eintrat.

In einem Sandwerk in Dettingen wurden drei Personen verschüttet. Die Namen der tödlich Verunglückten sind: Wirt Wiedemann, Bauer Häbele und Kartha Mad.

Handel und Verkehr.

Dollarkurs am 29. Mai 281.30 M.

Landesproduktionsbörse Stuttgart, 29. Mai. In den ersten Tagen der abgelaufenen Woche herrschte am Getreidemarkt eine festere Stimmung, welche sich aber in der zweiten Wochenhälfte verflücht hat, die Geschäftstätigkeit an heutiger Börse war gering und es fanden nur in Haber einige Umsätze statt. Die nächste Börse findet am Dienstag, 6. Juni, statt. Die Preise sind nominell. Wir notieren per 100 Kg. ab württ. Stationen (Großhandelspreise): Weizen, württ., je nach Qualität und Herkunft 1380-1400, Haber 1220 bis 1240, Weizenmehl Nr. 0 2140-2160, Brotmehl 1840 bis 1860, Kleie 800-820, Heu, württ. 540-560, Stroh, württ. (drahtgepreßt) 200-220 M.

Magold.

Die Abhaltung des Vieh- und Schweinemarkts am 1. Juni ds. Js. wurde vom Oberamt

verboten.

Es findet deshalb nicht statt. Den 26. Mai 1922. Stadtschultheißenamt.

Sieben erschienen:

Vererbung — Kinderstube

2. erweiterte Auflage von Tribologie H. Bauer, Magold.

Diese kleine Broschüre ging aus der Praxis hervor und ist für die Praxis geschrieben. Sie ist zur primitivsten Aufklärung für Eltern und Erwachsene und sollte in keinem Hause fehlen. Preis M. 4.— Zu beziehen von der W. Rieker'schen Buchhandlung.

Fahrrad-Gummi!

Trotz wiederholter großer Aufschläge kann ich noch zu billigen Preisen abgeben und biete hiemit an

- In Mäntel von M. 160.— ab
In Gebirgs-Mäntel von M. 220.— ab
In Luftschläuche von M. 50.— ab

sowie sämtliche Fahrrad-Ersatzteile und Zubehör billig

Carl Bez, Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.

Winen gehören

Scheuernbarn

Im Den und Stroß zu mieten gesucht. Friedrich Schable.

Ia gesunde, gelbe Speisewiebel à Pfund M. 6.—

Runkelhonig in 1-Pfund-Paketen

Ia Salatöl empfiehlt

Jakob Hanfmann, Zimmersfeld.

Kopfungelieferer mit Brut. Bild einer Frau mit Kind. Text: Dertlot'sches Mittel. Unschädlich in sämtlichen Apotheken u. Drogerien. Chemiefabrik E.R. Wetzlar.

Bestellweise. Schönbürg: Friedrich Schab, Schultheiß, 69 J.

Liegehalle

zu verkaufen, als Gartenhaus oder Bienenstand geeignet.

Fran Geometer Stolinger, Altensteig.

Egenhausen. Ein gut erhaltenes



(Halbrenner) verkauft preisw. Fr. Gähle z. Döfen.

Altensteig.

Realienbücher

sind in neuer Auflage erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Handwerkerbank Altensteig

eingetr. Genossenschaft m. unbeschränkter Haftpflicht

Giro-Conto bei der Reichsbank Stuttgart, Württ. Notenbank, Dresdner Bank, Dresdner Bank Frankfurt, Centalkasse Württ. Gen. Ulm. Postscheck-Conto Nr. 465 beim Postschekamt Stuttgart

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, daß die Beschlüsse unserer Generalversammlung vom 1. Mai 1921 betr. Umwandlung unserer Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht und Aenderung der Firma in das Genossenschaftsregister eingetragen worden sind, und daß wir ab 1. Juni ds. Js. die Firma

Gewerbebank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht führen.

In den Personen und der Vertreterbefugnis der zeichnungsberechtigten Vorstandsmitglieder ist eine Aenderung nicht eingetreten; auch Zweck und Gegenstand unseres Unternehmens bleiben dieselben.

Vorstand:

Wucherer, Burghard, Metzger.



Bedarfsartikel für die Landwirtschaft.

Dunggabeln mit und ohne Stiel
 Hengabeln
 Borngabeln
 Schüttelgabeln hölzerne
 Holzrechen
 Handschlepprechen
 Heuzangen
Dunggabelstiele
 Borngabelstiele
 Hengabelstiele
 Schaufelstiele
Senfen Friedrichshäler
 Streusenfen
 Sichel
 Weizenkämpfe
 Natur- und Kunstwecksteine
 Dangelambose und -Hämmer
Senfenwärbel
 Senfentinge
 Getreideumleger
 Gute Ware

Schaukeln mit und ohne Stiel
 Spaten, Stallwagen
 Feldhauen, Reuthauen
 Gartenschere, Gartenhäute
Jauchverteiler
 Jaucheschöpfer
Ruhletten
 Strangröhren
 Bruchletten
 Reppfläcke
 Dastierletten
Pferde- und Viehstiege
 Bullenringe
 Maulkörbe
 Viehbürsten
Viehscheeren
Seilrollen
Baumfägen
 Baumfägen
 Baumträger.
 Billigste gestellte Preise.

empfiehlt

Karl Henzler senior, Eisenwarenhandlung, Altensteig.

Gerbergenossenschaft Altensteig

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz für 1921.

Aktiva.		Passiva.	
Rasse	RM. 874.83	Geschäftsanteile	RM. 9 500.—
Bankguthaben	7 303.—	Reservefond	1 500.—
Conto-Corrent		Conto-Corrent	
Ausstände bei Mitgliedern	2 269.10	Guthaben der Mitglieder	4 348.40
Mobilien	RM. 600.—	Anlehen	31 500.—
Abschreibung	200.—	Noch zu zahl. Verbindlichkeiten	4 800.—
Maschinen	7 250.—	Gewinn	698.58
Abschreibung	250.—		
Grundstücke	34 300.—		
Abschreibung	300.—		
Beteiligung	500.—		
	RM. 52 446.93		RM. 52 446.93

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1921	18
Neu eingetreten	1
Es scheiden aus	19
durch Tod	2
durch Ausschluss	3
Stand am 31. Dezember 1921	16

Die Geschäftsanteile betragen RM. 8 000.—

Die Haftsumme der Mitglieder beträgt pro 31. Dezember 1921 RM. 48 000.—
 hat sich somit vermindert um RM. 6 000.—

Altensteig, den 29. Mai 1922.

Vorstand:

Louis Beck jr. Friedr. Dietzsch.

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie. Horb a. N.

Wir halten nächsten Donnerstag, den 1. Juni
 in Nagold im Hotel „Post“ Zimmer Nummer 10
 von 11—2 Uhr

Sprechstunde

ab.

Telefon Nr. 78.

Postscheck-Conto Stuttgart 2267.

Statt Karten.

Besenfeld — Eisenbach.

Friedrich Müller

Emilie Theurer

Sohn des
 Joh. G. Müller
 Schultheiß

Tochter des
 Wilhelm Theurer
 Gutsbesitzer

laden zu ihrer

HOCHZEITS-FEIER

Berwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 1. Juni d. J.

in das Gasthaus zum Löwen in Besenfeld freundlich ein.

Anfang 1/2 Uhr in Urnagold.

Nachhochzeit findet keine statt.

Wir erlassen solange Vorrat reicht:

5% neue Obligation der Rhein.
 Elektrizitäts A.-G. in Mannheim

rückzahlbar à 102%.

zum Preise von 98% netto.

6% neue dergleichen Vorz.-Act.

rückzahlbar à 115%.

zum Preise à 107 1/2% netto.

Bankkommandite Horb

Carl Weil & Co. Horb a. N.

Telefon Nr. 78 und 139.

Spielberg.

Danksagung.



Vom Grabe zurückgekehrt, drängt es uns, für alle, während
 der langen Leidenszeit meines innig geliebten Gatten, unseres
 treubesorgten guten Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers
 und Onkels

Friedrich Kalmbach, Schultheiß

erwiesenen Aufmerksamkeiten, die er in so reichem Maße er-
 fahren durfte, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank zu sagen.
 Besonders danken wir auch für die zahlreiche Leichenbegleitung
 von nah und fern, für die erhebenden Worte des Herrn Pfarrers
 und die sonstigen Ehrungen am Grabe.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mädchen- Gesuch!

Ein williges, fleiß. Mäd-
 chen wird in ein gutes Haus
 nach Wiesbaden gesucht.
 Monatsl. 300—400 RM. und
 Reisenerstattung. Auskunft gibt
 Miss Bauer, Seebach

Verloren

Stegen von Altensteig bis
 Spielberg 3 ...
 Dieselben ...
 Lohnung abzugeben in der
 Geschäftsstelle d. St.

Altensteig.

Steinzeug-Milchkühler

(Entrahmungsapparate)

Steinzeug-Milchtöpfe

Ausfeih- und Rahm-Hafen

in verschiedenen Größen

sind stets billigst zu haben bei

Fritz Bühler jr., C. W. Lang Nachf.